

Texte: Meret Ernst, Fotos: Patrik Fuchs

Es gibt ihn als Sessel, als Hochlehner oder als Liege, auf Sternfuss oder Metallgestell, mit oder ohne Armlehne, Fusshocker, Beistelltisch: Mit «Link» hat das Studio Fries & Zumbühl eine Produktfamilie entworfen. Gefertigt wird sie von Intertime. Mit den zwei Begriffen «pure» und «simple» briefte im Frühjahr 2010 die Endinger Familienfirma die Designer und formulierte die Absicht, eine jüngere Kundschaft anzusprechen. Nun pflegt man wie bei jeder Familie zu den einzelnen Mitgliedern grössere oder kleinere Sympathien. Am klarsten, scheint uns, zeigt die Liege, was den Entwurf ausmacht. Ihre nur knapp gepolsterte Fläche ist geformt, als wäre sie einem bequem liegenden Körper abgegossen – sofort schieben sich die Schwarzweissaufnahmen ins Gedächtnis, die Willy Guhl zeigen, wie er im Sommer 1947 in Tonerde liegt: So wollte er die Form für seine Schalenstuhlentwürfe im damals neuen Werkstoff Polyester testen. Tonerde haben die beiden Designer nicht verwendet, erklärt Jakob Zumbühl, aber die Methode ist ähnlich. «Wir suchen die ergonomische Form, indem wir sie eins zu eins aus Styropor schneiden.» Sobald der richtige Querschnitt gefunden ist, wird die Form mit einer Raspel bearbeitet, getestet, nachgeschliffen, getestet und noch mal verfeinert. Dabei wird sie ebenso mit dem Körper wie mit dem Auge überprüft, denn obwohl die Form zum Liegen einladen soll, darf sie nicht zu ergonomisch wirken. «Wir suchen stets die Balance zwischen Rietveld-Abstraktion und Relax-Sessel», ergänzt Kevin Fries. Dass ihnen das gelingt, haben sie bereits mit der Kunststoffliege Pacific bewiesen siehe HP 12/2006.

Die Form der Schale verbindet die Stühle zur Familie. Das hat formale, aber auch produktionstechnische Vorteile. Mit einem einzigen Werkzeug lassen sich alle drei Schalentypen herstellen. Für den Sessel werden in Lehne und Sitzfläche Einlagen in das Werkzeug eingefügt. So wird es nicht vollständig mit dem Schaumstoff ausgegossen. Beim Hochlehner wird nur in der Verlängerung der Sitzfläche eine Einlage eingeschoben, und der Fusshocker – der den Sessel verlängert – stammt auch aus demselben Werkzeug. Der modulare Aufbau nimmt neben der Ergonomie ein zweites zentrales Thema des Designs auf.

Doch das Schönste: Hängt man in der Liege ab, verschiebt sich der Fokus auf die Leichtigkeit. Nicht nur des Möbels, sondern auch des Seins.

LIEGESESSEL «LINK 1282»

- > Entwurf: Studio Fries & Zumbühl, Winterthur
- > Hersteller: Intertime, Endingen
- > Material: Metallgestell pulverbeschichtet, Bezug Cavallo rot
- > Bezug: Intertime, Endingen
- > Preis: CHF 3148.–

> www.frieszumbuehl.ch
> www.intertime.ch



^Die Liege steht nicht allein: Mit demselben Werkzeug lässt sich die Schale für einen Sessel, einen Hocker oder einen Hochlehner fertigen.



^Direkt in die Wand geschraubt sind diese Haken auch Schmuckstücke.

AUFHÄNGER

Immer wieder erstaunlich, wie viel gestalterische Sorgfalt in all die kleinen Helfer gesteckt wird, die uns die Tasche, den Mantel, den Hut, die Jacke abnehmen, derlei Dinge hängend aufbewahren und uns damit von der Sorge befreien, dass sie in Staub und Schmutz fallen. Ein Haken würde es tun, die Stuhllehne ebenso, aber so richtig befriedigend wäre das natürlich nicht. Nikolas Kerl hat dem Dienst, den die Haken oft kaum bemerkt tun, eine Reverenz erwiesen. Gross und rund und sorgfältig materialisiert werden sie direkt in die Wand geschraubt. Die Knöpfe, die allein aufgrund ihres Durchmessers kaum mehr als solche bezeichnet werden können, glänzen durch den Marmor, der in die unbehandelte Esche gefügt ist. Gut auch, dass die Rundung so grosszügig konzipiert ist, dass die Kleider fast ohne Beule am Kragen wieder vom Haken genommen werden können. Für ganz Sorgfältige: Auch ein Kleiderbügel findet auf dem Steg der Rückseite seinen Platz.

 GARDEROBENHAKEN «CHARLES»

> Design: Nikolas Kerl, Zürich

> Hersteller: Manufactured by Nikolas Kerl, Zürich

> Material: polierter grüner, schwarzer, weisser Marmor, unbehandelte Esche

> Vertrieb: im Fachhandel

> Preis: 1 Haken CHF 107.-, 3 Haken CHF 291.-

 > www.nikolaskerl.com



<Die Hängetasche fürs Fahrrad hängt auch gut an der Hand der Stadtbummlerin.

HÄNGETASCHE

Auf die Idee zu dieser Fahrradtasche kamen Nina Eigenmann und Iris Durot schon während ihres Designstudiums, und zwar aufgrund eines Mangels: Sie suchten vergebens nach einer Fahrradtasche, die sie nicht an ein Quer-durch-Australien-mit-dem-Velo-Abenteuer erinnern sollte; die zugleich praktisch ist und auch in der Stadt eine Falle macht, nimmt man sie vom Gepäckträger. Als Designerinnen können sie von ihren eigenen Bedürfnissen ausgehen. Doch es dauerte, bis das Projekt realisiert wurde. Dazu brauchte es die Entdeckung, dass Cordura ein ideales Gewebe für solcherlei Taschen ist. Es folgten Prototypen, die immer komplizierter wurden und den Gepäckträger integrieren wollten. Bis die beiden zurück zur einfachen Hängetasche fanden. Das hat den Vorteil, dass sie vor Ort von zwei geschützten Werkstätten produziert werden kann – von der Zürcher Marktlücke und der Berner Stiftung Terra Vecchia. So sind sich die beiden gewiss, dass ihr Produkt während des ganzen Lebenszyklus nicht quer durch die Welt transportiert werden muss.

 FAHRRADTASCHE «ANDO &»

> Design: Eigenmann & Durot, Zürich

> Hersteller: Eigenmann & Durot, Zürich

> Material: Cordura, Leder. Volumen: 17,5 Liter

> Bezug: im Fachhandel oder über Eigenmann & Durot

> Preis: CHF 195.-

 > www.eigenmandurot.ch